



SONNTAG · 02. JULI 2023 · 17 UHR
HEIDENAU · BAROCKGARTEN GROSSSEDLITZ
OBERE ORANGERIE

FLUSS DES LEBENS

ROBERT OBERAIGNER KLARINETTE
FRITZ BUSCH QUARTETT



31. FESTIVAL
SANDSTEIN UND MUSIK
25. März — 10. Dezember 2023

Gemeinsame Momente. Das verbindet.



Genießen Sie das kulturelle Leben an den schönsten Orten Ostsachsens: eine Verbindung, die SachsenEnergie gern fördert. Wir wünschen gute Unterhaltung beim Festival Sandstein und Musik!
www.SachsenEnergie.de

Die Kraft,
die uns verbindet.



**Sachsen
Energie**

SONNTAG
02. JULI 2023
17:00 UHR
HEIDENAU · BAROCKGARTEN GROSSEDLITZ
OBERE ORANGERIE

KAMMERKONZERT: DER FLUSS DES LEBENS

ROBERT OBERAIGNER, Klarinette

FRITZ BUSCH QUARTETT – Streichquartett aus Mitgliedern
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Tibor Gyenge, Violine

Federico Kasik, Violine

Michael Horwath, Viola

Titus Maack, Violoncello





Programm

Peter Tschaikowski (1840-1893)

Streichquartett Nr. 2 F-Dur op. 22

1. Adagio – Moderato assai
2. Scherzo. Allegro giusto
3. Andante ma non tanto
4. Finale. Allegro non molto

Pause

Johannes Brahms (1833-1897)

Klarinettenquintett h-Moll op. 115

1. Allegretto
2. Adagio
3. Andantino – Presto non assai, ma con sentimento
4. Con moto (Thema mit Variationen)

Peter Tschaikowski

„Herbstlied“, Transkription für Klarinette und Streichquartett
von Tōru Takemitsu

Dauer der Veranstaltung: ca. 1 Stunde 50 Minuten, inkl. Pause

Vorprogramm

*16:30 Uhr im Barockgarten nahe der Oberen Orangerie
mit Schülerinnen und einem Schüler der Musikschule Sächsische Schweiz*

*Johann Sebastian Bach (1685-1750), aus: Suite Nr. 3 D-Dur
für Violoncello solo BWV 1009
Laurens Krumnow, Violoncello*

*Georg Friedrich Händel (1685-1759), aus: „Wassermusik“ HWV 348-350
Leopold Mozart (1719-1787), kleine Stücke,
Sätze aus dem 21. Jahrhundert, arr. Uli Führe
Emma-Luise Brosche, Fiona Hieckmann, Kim Reymann, Blockflöten*



ROMANTISCHE KAMMERMUSIK VOLLER LEIDENSCHAFT UND ENERGIE

Das heutige Konzert steht ganz im Zeichen qualitativ hochwertiger Kammermusik. Ein Streichquartett und ein Klarinettenquintett bestimmen den Abend. Den Ausklang bildet ein „Herbstlied“, das sein Urheber in dieser reizvollen kammermusikalischen Fassung nie gehört hat.

Selten geschieht es, dass eine mehrsätzliche, satztechnisch hoch anspruchsvolle Komposition „aus einem Guss“, in einem großen Schaffensrausch ohne Unterbrechung entsteht. Genauso schuf Peter Tschaikowski sein 2. Streichquartett in einer einzigen Januarnacht des Jahres 1874. Der eigenen Schilderung zufolge schätzte er es außerordentlich: „Das habe ich am allerbesten gemacht. Kein anderes meiner Werke ist mir mit solcher Leichtigkeit zugefallen. Ich habe es sozusagen in einer einzigen Séance zustande gebracht.“ Dessen ungeachtet hatte er es nach der Kritik des Komponistenkollegen Anton Rubinstein vor der ersten öffentlichen Aufführung im März 1874 einer Überarbeitung unterzogen. Die erwähnte Leichtigkeit der Entstehung überrascht umso mehr, wenn man die Komplexität dieses Streichquartetts F-Dur op. 22 betrachtet. Nicht nur, dass alle Sätze harmonisch, melodisch und spieltechnisch auf höchstem Niveau angesiedelt sind. Ein motivischer Gedanke – die meist dreifache Tonwiederholung – ist als Motiv satzübergreifend feststellbar.

Ob der ruhige Einleitungsabschnitt des 1. Satzes mit seinen chromatischen Wendungen und seiner metrischen Offenheit tatsächlich eine Reminiszenz an Mozarts Dissonanzenquartett ist (wie gelegentlich vermutet), mag dahingestellt sein. Jedenfalls lassen diese ersten suchenden, tastenden Takte noch nicht die Energie, starken Kontraste und unruhigen Entwicklungen vermuten, die den Satz mit Ausnahme seines zurückgenommenen Abschlusses bestimmen. Das Scherzo ist von tänzerischem Gestus, wobei die ständigen Taktwechsel genauso reizvoll sind wie die bei aller Annehmlichkeit erstaunlich scharfe Harmonisierung. Der vornehmlich tragisch-melancholische dritte Satz (Andante ma non tanto) ist bereits durch die ständigen chromatischen Wendungen und herabfallenden größeren Tonabstände als Klagegesang angelegt, auch wenn der freundlichere Mittelteil eine gewisse Aufhellung bringt. Erleichternd wirkt da der Schlusssatz mit seinem energischen Unisono-Beginn und der schwungvollen, wenn auch wieder äußerst verzahnten, anspruchsvollen Faktur. Am Ende mündet die Entwicklung sogar in ein ausgiebiges Fugato, das die großen kontrapunktischen Fähigkeiten Tschaikowskis beeindruckend demonstriert.

Komponierlust durch einen Klarinettenisten neu entfacht

Hatte sich also Tschaikowski der spontanen kreativen Eingebung überlassen, entsprang auch die Motivation für das Komponieren des Klarinettenquintetts von Johannes Brahms einer momentanen, faszinierenden Situation. Eigentlich entschlossen, nach seinem Streichquintett op. 111 keine weiteren Werke zu

schreiben, lernte Brahms im März 1891 den Meininger Hofkapellklarinettenisten Richard Mühlfeld kennen. Dessen Spiel beeindruckte ihn derart, dass er für ihn mehrere Klarinettenkompositionen schuf: das Klarinetten trio op. 114, das heute zu hörende Quintett op. 115 und die beiden Klarinettensonaten op. 120. Dass darüber hinaus nicht nur diese, sondern auch noch andere herausragende Juwelen entstanden sind (man denke nur an die Intermezzi für Klavier oder die Choralvorspiele für Orgel), ist ein weiterer Glücksfall.

Die Uraufführung des Quintetts am 12. Dezember 1891 gestaltete neben genanntem Klarinettenisten das Joachim-Quartett in der Berliner Singakademie. Die Publikumsresonanz war außerordentlich, das Konzert gehörte damit zu den größten Erfolgen des Komponisten überhaupt; der berückende zweite Satz, das Adagio, musste wegen des großen Zuspruchs mehrfach wiederholt werden. Ähnlich wie bei Tschaikowskis Streichquartett, sind auch die Sätze von Brahms' Klarinettenquintett motivisch-thematisch miteinander verzahnt, aufeinander bezogen. So werden schon in den ersten Takten die beiden Hauptmotive vorgestellt (eine Wellenbewegung sowie eine mit Nebentönen umspielte, abwärts gerichtete Folge kleiner Terzen). Daneben ist für das gesamte Werk charakteristisch, wie gekonnt und reizvoll Brahms die Klarinettenstimme in den Streichquartettsatz einfügt, sie selbstverständlich integriert. Ein Mittel, um dies zu erreichen, war sicherlich die Wahl der tiefer gestimmten, geschmeidigeren A-Klarinette.

Das schon angedeutete Adagio dürfte wohl einer der schönsten, idyllischsten langsamen Sätze sein, die Brahms je für eine Kammermusik-Besetzung geschrieben hat. Die wunderbare melodische Linie über dem ruhig pendelnden Streicher-Fundament lässt einen wohl kaum ungerührt zurück. Solch intime Grundhaltung schließt die energisch freie Virtuosität mit teils folkloristischen (speziell ungarischen) Anspielungen im Mittelteil nicht aus. Ähnlich geartet, gemäß einer damals in Mode befindlichen „Fantasie hongroise“, ist ebenfalls der Mittelteil des dritten Satzes gehalten. Dieses Scherzo fasziniert durch einen anschmiegsamen, annehmlichen Fluss, der aus schlichten melodischen Einfällen gewonnen wird. Der Schlusssatz besteht aus einem Thema mit fünf Variationen. Dabei ist bezeichnend, dass das voranstehende Thema nicht melodisch herausgehoben, sondern als vollständiger, durchgearbeiteter Ensemblesatz präsentiert wird. Was folgt, ist ein Musterbeispiel der „entwickelnden Variation“. Brahms, dessen Name für dieses kompositorische Prinzip steht, verleiht jeder Variation ihren spezifischen Charakter mit künstlerischem Eigenwert und beweist einen erstaunlichen Einfallsreichtum. Zur Abrundung des gesamten Quintetts nimmt der Komponist schließlich auf die Coda des Eröffnungssatzes Bezug, um das Werk tendenziell ruhig ausklingen zu lassen.

Melodische Perle bemerkenswert neu gefasst

Am Schluss des Konzertes kehren wir nochmals zu Peter Tschaikowski zurück und hören das „Herbstlied“ aus seinem Klavierzyklus „Die Jahreszeiten“ in einer bemerkenswerten zeitgenössischen Bearbeitung. Diese Sammlung kurzer



Klavierstücke, die jeweils einem der zwölf Monate gewidmet sind, schuf der Komponist im Jahre 1876 als Auftragswerk für einen Musikverleger aus St. Petersburg, der eine Monatszeitschrift herausgab. Zu dieser Zeit hatte Tschaikowski bereits drei seiner sechs Sinfonien, das 1. Klavierkonzert und die Anfänge seines Balletts „Schwanensee“ geschrieben, war aber erstaunlicherweise kaum erfolgreich. In dieser künstlerisch und finanziell deprimierenden Situation war ihm der erwähnte Auftrag sehr willkommen. Die entstandenen charakteristischen Monatsstücke fasste er später zu seinem Opus 37 unter dem Sammelnamen „Die Jahreszeiten“ zusammen.

Das „Herbstlied“ ist dem Oktober zugewiesen und präsentiert eine resignative, schmerzvolle Melodie auf sanft pendelnder Begleitschicht. Dabei wird sie im weiteren Verlauf in der Tenorlage von einer weiteren Melodiestimme imitiert, die den melancholischen Eindruck noch verstärkt.

Der schon zu Lebzeiten international bekannte und vielseitige japanische Komponist Tōru Takemitsu (1930-1996) hat diese berührende Elegie ins Gewand des Klarinettenquintetts gehüllt. So werden sich für die Hörer, welche das Klavier-Original kennen, neue Zusammenhänge und Klangnuancen ergeben, die ihrerseits faszinieren und somit einen vollgültigen kleinen Kammermusiksatz entstehen lassen.

Dr. Vitus Froesch



Peter Tschaikowski, porträtiert 1893 von Nikolai Dimitrijewitsch Kussnetsov



Johannes Brahms, Foto von C. Brasch, Berlin, 1889

Robert Oberaigner

Der Klarinettenist Robert Oberaigner wurde in Hall in Tirol, Österreich geboren und studierte am Tiroler Landeskonservatorium sowie an der Wiener Musikhochschule. Sein Studium schloss er bei Sabine Meyer an der Musikhochschule Lübeck ab. Neben mehrfachen 1. Preisen bei Nachwuchswettbewerben ist er Preisträger der „Musica Juventutis“-Stiftung der Wiener Konzerthausgesellschaft und debütierte mit 19 Jahren solistisch im Wiener Konzerthaus. Bereits mit 17 Jahren wirkte er als Substitut bei Konzerten der Wiener Philharmoniker und dem Wiener Staatsopernorchester mit.

Solistische und kammermusikalische Auftritte führten ihn so bedeutende Säle wie den Wiener Musikverein und das Concertgebouw Amsterdam. Er spielte mit Leonidas Kavakos, Nils Mönkemeyer, Christian Gerhaher, Sol Gabetta und Michael Schöch, trat bei Festivals wie den BBC Proms, dem Lucerne Festival, den Salzburger Festspielen oder beim Mostly Mozart in New York auf.

Robert Oberaigner widmet sich intensiv historischen Klarinetten, die er als Mitglied in Ensembles wie Concerto Köln oder dem Dresdner Festspielorchester selbst spielt und in Meisterkursen weltweit unterrichtet. Er ist gefragter Gast bei Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und wirkt seit vielen Jahren bei Konzerten der Camerata Salzburg mit. 2018 gab er in Tokio sein Debüt als Komponist mit der Aufführung seines Opus 1, „Tränen der Colombina“.

Als Solo-Klarinettenist vom Gürzenich Orchester Köln kommend, wurde Robert Oberaigner 2014 zum Solo-Klarinettenisten der Sächsischen Staatskapelle Dresden berufen. Seit 2016 sind mehrere CDs erschienen, zuletzt die erste Gesamteinspielung des Klarinettenwerks von Mieczysław Weinberg (Naxos) unter der musikalischen Leitung von Mikhail Jurowski.

www.robertoberaigner.com





Fritz Busch Quartett

Zur reichen Geschichte der Sächsischen Staatskapelle Dresden gehört die große Zahl erstklassiger kammermusikalischer Formationen, die aus dem Orchester hervorgingen. Das 2018 gegründete Fritz Busch Quartett setzt diese Tradition fort und verweist in seinem Namen zudem auf den legendären Chefdirigenten Fritz Busch, der der Staatskapelle von 1921 bis zu seiner Vertreibung 1933 vorstand.

Zum Fritz Busch Quartett gehören die beiden stellvertretenden 1. Konzertmeister Tibor Gyenge und Federico Kasik, die 2016 bzw. 2011 zur Sächsischen Staatskapelle stießen. Bratschist Michael Horwath ist seit 2000 Mitglied des Orchesters und seit 2004 Vorspieler der Bratschen. Cellist Titus Maack ist Kapellmitglied seit 2011.

An den berühmten Streicherklang der Staatskapelle anknüpfend, widmen sich die vier Musiker in ihren Programmen einem breitgefächerten Repertoire, das sich von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik erstreckt.



Interpreten des Vorprogramms

Blockflötenschülerinnen und ein Cellist der Musikschule „Sächsische Schweiz“ stimmen Sie auf dem Weg zur Oberen Orangerie auf Ihren Konzertbesuch ein. Laurens Krumnow, 17 Jahre, lernt seit seinem 9. Lebensjahr Violoncello. Er war viele Jahre Mitglied des Nachwuchsorchesters bzw. Weltmusikensembles. Solistisch tritt er zum ersten Mal in einem größeren Rahmen auf. Die jungen Damen des Blockflötentrios musizieren erst seit März 2023 in dieser Besetzung miteinander. Fiona Hieckmann und Emma-Luise Brosche konnten schon Bühnenerfahrung beim Festival Sandstein und Musik sammeln – im November 2022, damals in einem Quintett. Für Kim Reymann ist dieser Auftritt der erste außerhalb der Musikschule.



Laurens Krumnow



Blockflöten-Trio

Fiona Hieckmann, Emma-Luise Brosche, Kim Reymann (v.l.)



TICKETS

Wo kann ich meine Karten buchen?

- online auf www.sandstein-musik.de (über das Ticketsystem Etix, bis zum Veranstaltungstag möglich)
- telefonisch unter +49 3501 446572 (Anrufbeantworter)
- per E-Mail an ticket@sandstein-musik.de
- im TouristService Pirna (Canalettohaus), Am Markt 7 sowie in weiteren Touristinformationen
- in allen DDV Lokalen der Sächsischen Zeitung
- per Post an FestivalKultur Sächsische Schweiz FEKUSS gGmbH, Rottwerndorfer Str. 45 k · 01796 Pirna

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website oder telefonisch unter +49 3501 446572 über aktuelle Veränderungen.

Ermäßigte Tickets erhalten schwerbehinderte Personen (Behinderungsgrad ab 80 von 100), Begleitpersonen wird ggf. eine dem Normalpreis angemessene Ermäßigung gewährt. Für Kinder, Schüler*innen, Studierende und Auszubildende sowie Menschen im Bundesfreiwilligendienst bzw. im Freiwilligen Sozialen Jahr gibt es Karten zum Preis von 10 EUR. Ein Nachweis der Berechtigung zum Konzert genügt.

IMPRESSUM



Schirmherr: Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
Künstlerische Leitung: Ludwig Güttler

Herausgeber und Veranstalter
FestivalKultur Sächsische Schweiz FEKUSS gGmbH
Geschäftsführung: Christiane Mörke, Karsten Blüthgen
Rottwerndorfer Str. 45 k · 01796 Pirna · Tel. 49 3501 446475
Fax 49 3501 446472
E-Mail: info@fekuss.de · www.festivalkultur-saechsische-schweiz.de
Registergericht: Amtsgericht Dresden, HRB 38531

Verein: Sandstein und Musik e. V.
Vorsitzender: Klaus Brähmig
Rottwerndorfer Str. 45 k · 01796 Pirna
www.sandstein-musik.de

Text und Redaktion: Karsten Blüthgen
Das Interview mit Matthias Jung und Nora-Henriette Friedel ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Layout: schech.net

Gesamtherstellung: A. & R. Adam, Verlag und Agentur, Dresden

Bildnachweise: Matthias Jung und Sächsisches Vocalensemble: Frank Höhler

Trotz Bemühungen kann es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber zu ermitteln bzw. zu kontaktieren. Wer glaubt, Rechte an Texten und Bildern geltend machen zu können, wende sich bitte an die FestivalKultur Sächsische Schweiz FEKUSS gGmbH.

Während unserer Veranstaltungen werden Foto- und Filmaufnahmen erstellt, welche in allen Arten von Medien veröffentlicht werden können. Die Personendarstellung erfolgt dabei zufällig. Mit dem Erwerb bzw. Besitz einer Eintrittskarte für unsere Veranstaltungen erfolgt die Einwilligung zur unentgeltlichen Veröffentlichung, ohne dass es einer ausdrücklichen Erklärung der betroffenen Person oder Personengruppe bedarf.

Redaktionsschluss: 15. Juni 2023

Änderungen vorbehalten. Nachdruck auch auszugsweise verboten.



EIN GROSSES DANKESCHÖN!

Neben dem Freistaat Sachsen und dem Kulturraum Meißen – Sächsische Schweiz – Osterzgebirge danken wir ganz besonders unseren Hauptsponsoren, der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und der SachsenEnergie AG.



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Das Festival Sandstein und Musik wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Städte und Gemeinden

Altenberg · Bad Schandau · Dohna · Freital · Glashütte · Gohrisch · Heidenau · Königstein (Sächsische Schweiz) · Lohmen · Neustadt in Sachsen · Pirna · Rosenthal-Bielatal · Sebnitz · Stolpen · Tharandt · Stadt Wehlen

Das Festival Sandstein und Musik wird präsentiert von:



Unternehmen

A. & R. Adam Verlag und Agentur · aktiv Sporthotel, Unternehmen der SFZ GmbH & Co. KG
adviconata Dr. Gischke GmbH · Autohaus Adler Bahretal · Autohaus Pirna GmbH
Ralf Böhmer GmbH · Dürrröhrsdorfer Fleisch- und Wurstwaren GmbH · esm Edelstahl-Schwimmbad und Metallbau GmbH · Annett Friedemann, Deutsche Ärzte Finanz · Gerodur MPM GmbH & Co. KG · GH Projekt AG · Grüne Landschaft GmbH · Kristina Hille, Steuerberaterin · IBH Ingenieur- und Beratungsbüro Haase · Ingenieurbüro Ulrich Karsch Dipl.-Ing. Kahl GmbH · Karl Köhler Bauunternehmung GmbH & Co. KG · Lions-Club Pirna LohmenBAU Pirna GmbH · Margon Brunnen GmbH · Ostsächsische Sparkasse Dresden
Papierfabrik Louisenenthal GmbH Königstein · Prugger Landschaftsarchitekten
SachsenEnergie AG · Sächsische Sandsteinwerke GmbH · Spinner Lauenstein GmbH
Vermessungsbüro Hering · Vermessungsbüro Wiedner · WASS GmbH
WEA Wärme- und Energieanlagenbau GmbH

Privatpersonen

Jeanine Bochat · Klaus Brähmig · Dr. Klaus Gersten · Kathrin und Dirck Glathe
Anett Großmann · Michael und Regine Jacobs · Sigrid Kühnemann · Gudrun und Hans-Jürgen Oette · Katrin und Ernst Erwin Schäfer · Lolo Schulz · Gisela und Birgit Schwark

Besonders danken wir unserem Gastgeber, dem Barockgarten Großsedlitz.

Wir danken weiterhin allen, die sich in den vergangenen Jahren für die Belange des Festivals Sandstein und Musik persönlich eingesetzt haben.



Wir sind Partner des Nationalparks
Sächsische Schweiz.



Musik ist überall.

Weil wir ein Fan von Teilhabe sind,

engagiert sich die Sparkasse besonders im Musikbereich: vom Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert, von der Breiten- bis zur Spitzenförderung. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostächsische
Sparkasse Dresden